

# Wöchentliche Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 9.

Mittwoch den 4. März

1829.

## Verordnungen und Bekanntmachungen der Oberämter Calw und Neuenbürg.

Althengstätt, im Oberamtsgerichts Bezirk Calw. (Gläubiger Aufforderung.) Den unterzeichneten Stellen ist der oberamtsgerichtliche Auftrag geworden, das Schuldenwesen des hiesigen Bürgers und Bauern Georg Jakob Herzog im außergerichtlichen Wege zu erledigen. Sämmtliche Gläubiger und Bürgen dieses Schuldners werden daher aufgefordert, Mittwoch den 18. März, Morgens 9 Uhr zu der dießfalligen Verhandlung auf dem Rathhause dahier zu erscheinen, und ihre Ansprüche zu liquidiren, so wie sich wegen eines Borg oder Nachlaß, Vergleichs und den Güterverkauf zu erklären. Von den bekannten Gläubigern, welche weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, wird angenommen, daß sie, wenn ein Vergleich zu Stande käme, der Mehrzahl der Gläubiger ihre Kategorie beitreten, und die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, genehmigen. Den 7. Februar 1829.

K. Gerichtsnotariat Calw.

Ritter.

Gemeinderath  
zu Althengstätt.

Wildbad. (Gläubiger Aufruf.) Nach oberamtsgerichtlicher Verfügung soll das Schuldenwesen, des Carl Friedrich Schmid, Kaufmanns; Johann Jakob Rothfuß, Burgers u. Tagelöhners

und Josef Friedrich Treiber, Flößers; sämmtliche von Wildbad, außergerichtlich erledigt werden, deshalb werden alle Gläubiger der benannten Personen anmit aufgefordert, ihre Ansprüche an solche, binnen 30 Tagen dem Stadtschuldheißnamt dahier anzuzeigen, und sich über einen Borg, oder Nachlaß, Vergleich zu äußern, oder den 30. März 1829 Vormittags 9 Uhr bei der dießfalligen Verhandlung auf dem Rathhaus dahier zu erscheinen, und die betreffenden Erklärungen mündlich abzugeben, widrigenfalls auf sie bei der nachfolgenden Verweisung keine Rücksicht genommen werden wird. Den 17. Febr. 1829.

Aus Auftrag des Stadtraths  
der Stadtschuldheiß  
Pfleiderer.

Montag den 16. März 1829 Nachmittags halb 2 Uhr werden zu Weinsberg in dem Wohn- Gebäude Nro. 117

37	Almer	1811.	Beerwein	} hochgelber Farbe
16	—	1818.	Beerwein	
15	—	1818.	Wein	} röthlicher Farbe
28	—	1822.	Wein	
7	—	1827.	Wein	} hochrother Farbe
14	—	1828.	Wein	
7	—	1826.	Beerwein	} ganz weißer Farbe
24	—	1827.	Beerwein	
20	—	1828.	Beerwein	} Farbe
6	—	1826.	Rißling	
7	—	1827.	Beerwein	
16	—	1828.	Beerwein	

e II.  
effel Din

fr. — fr.  
fr. — fr.  
fr. — fr.  
fr. — fr.  
fr. — fr.  
fr. — fr.  
8 fr.

7 fr  
6 fr  
5 fr  
4 fr.  
8 fr

in größeren und kleineren Portionen, wie die Liebhaber es wünschen werden, im Aufstreich verkauft.

Die Weine sind vollkommen rein und klar erhalten, und in den vorzüglichsten Feldern gewachsen.

Die Aufschläge werden nieder gestellt und die Käufer Liebhaber gewiß befriedigt werden.

Calw, den 28. Februar 1829.

Stadtschuldheissenamt.

H e ß.

### Außeramtliche Gegenstände.

E a l w.

— Mitleser werden gesucht zu „Dinglers polytechnisches Journal von 1829“ (da die frühere Jahrgänge sich schon hier befinden) die Herren Fabrikanten wie das gewerbetreibende Publikum die gesonnen sind, es mitzuhalten, wollen sich gefälligst wenden, an

Buchbinder Beck.

— Bis Georgii sind 600 fl. auf 3 fache Versicherung oder 2 fache Versicherung und einen Bürgen zu haben. Das Nähere ist zu erfahren bei Ausgeber dieß.

— Schwanenwirth Bayer, hat als Güterpfleger aus der Santmasse des verstorbenen Fuhrmann Nau eine zweispännige Chaisse zu verkaufen, die Liebhaber können dieselbe bei der Wittwe Nau in der Badgäß in Augenschein nehmen.

— Es sucht Jemand 450 fl. zu entlehnen, gegen 2 fache Versicherung und zwei Bürgen. Wer? sagt Ausgeber dieß.

— Folgende Bäcker backen künftige Woche die Laugenbretzel: Christian Pfommer.

— Ich besorge auch dieses Jahr wieder die Sammlung von Leinwand, Garn und Faden für die Bleichen in Kirchheim und Heilbronn, was ich mit der Bitte hiemit bekannt mache, mich mit vielen Aufträgen zu beehren.

Ferdinand Georgii.

Auszug aus dem Correspondenzblatt des Württembergischen landwirthschaftlichen Vereins. Fünftes Band.

### Fortschritte der Bleicherei in Württemberg.

Schon im Oktober 1824 des Correspondenzblatts wurden der allgemeinen Meinung, daß im Ganzen Württemberg in der Leinwand, Bleicherei gegen das Ausland noch zurückstehe, vorzügliche Bleichproducte der Herren Aug. Orth u. Comp. in Heilbronn entgegen gestellt. — (Die Königl. Würtemb. Regierung hat den Herren Aug. Orth u. Comp. Besitzern der Heilbronner Bleiche als Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen in der Leinwand, Bleicherei, zwei silberne Medaillen und dreißig Stück Dukaten im Laufe der letzten drei Jahre zustellen lassen.)

Den 16. Mai 1826 wendeten sich Aug. Orth u. Comp. an die Central, Stelle des landwirthschaftlichen Vereins:

„Letztere habe im Correspondenzblatt Okt. 1825, Seite 304, den Besitzern von Bleichanstalten abermals Veranlassung gegeben, mit dem Auslande einen Wettkampf einzugehen, dem Innlande aber durch ihre Erfahrungen nützlich zu werden. Um nun diese gemeinnützige Absicht ihrer Seits zu unterstützen, schlagen sie vor, daß die Central, Stelle ein von ihnen übersandtes Stück Leinwand genau in der Mitte zerschneiden, und beide Hälften sorgfältig wägen, dann das eine an sie zurück, das andere aber an eine beliebige Schweizerbleiche senden lasse, welcher aber vorgeschrieben werden müsse, daß dies Tuch nicht gestärkt und gebläut, und ihm überhaupt keine andere Appretur, als durch die Mänge, der beabsichtigten spätern Vergleichung wegen, gegeben werde.“

Mit Vergnügen gieng die Central, Stelle diesen Vorschlag ein, und wendete sich an Herrn Kaufmann Rheinwald in Langingen (der in Geschäften dieser Art mit der Schweiz in Verbindung steht) mit dem Ersuchen, zu dieser Concurrenz inländischer und ausländischer Industrie (ohne ihm jedoch die Bleichanstalt zu nennen, welche den Antrag gemacht,) die Hände zu bieten, und eine der berühmtesten Schweizer, Bleichen vorzuschlagen.

Herr Rheinwald äußerte seine Bereitwilligkeit hierzu, schlug den Bleicher Manser in Appenzell als einen ihm bekannten sehr guten, geschickten und sorgfältigen Bleicher vor, dem er das Stück senden und allerbestens empfehlen wolle und bemerkte:

„Erfreulich wäre es für uns alle, wenn eine inländische Bleiche die Waaren eben so schön und hell abliefern würde, als es in der Schweiz allgemein der Fall ist, und die Leinwandhandlungen dann diese Bleiche hielanglich beschäftigten. Freilich fehlt es uns jetzt noch an geschickten Appreturen, die unserer Waare das gefällige Aeußere geben, das immer und besonders im Auslande gefordert wird, und es wäre sehr zu wünschen, daß wir auch in diesem Fach einen Mann hätten, der unsern Forderungen Genüge leisten könnte.“

Bei gegenwärtigem Wettstreit handelte es sich indessen bloß um die Bleiche, deshalb lehnten die Herren Aug. Orth u. Comp. eine weitere Ausdehnung des Vergleichs auch noch auf die Appretur, mit der ganz richtigen Bemerkung ab: daß man durch das

Bläuen d  
durch das  
eines Dic  
Bleiche v  
Sie zeig  
besonder  
Auf B  
Stelle  
Schweiz  
Rhein  
sehr lang  
noch keine  
und wünf  
die Appre  
müchten.  
bersandte  
te, nänte  
um unpar

Letztere  
„Zum b  
mir, Jhn  
che der H  
bezeugen  
be Stück  
weitem in  
men, daß  
scher zur  
daß das  
te halbe  
auf diese  
chen ausk  
als daß  
nen so gr  
nen erhal

„Auch  
Zunhaber  
mich jetzt  
schön im  
gesagt, d  
u. Comp.  
Die C  
Vereins  
temberg  
strie zur

Wei  
Von Ce  
gemacht,  
—: 11  
me an de  
cation in

Bläuen die Schlechtigkeit einer Leinwand verstecken, durch das Stärken dem dünnen Tuche das Ansehen eines Dichten geben, und einen Theil des durch die Bleiche verursachten Gewichts Abgangs ersetzen könne. Sie zeigten sich aber bereit, auf die Appretur einen besondern Wettstreit einzugehen.

Auf Veranlassung einer Erinnerung der Central-Stelle, als die eine Hälfte des Stücks aus der Schweiz noch nicht zurückgekommen, erklärte Herr Rheinwald abermals: „die Schweizer sind zwar sehr langsam, liefern aber eine Waare, der indessen noch keine inländische Bleiche gleich gekommen sey“ und wünscht: „daß nicht sowohl unsere Bleicher, als die Appreteurs, denen in der Schweiz gleich kommen möchten.“ Endlich kam jene Hälfte zurück. Man übersandte nun Hrn. Rheinwald die andere Hälfte, nannte ihm nun Inhaber und Ort der Bleiche, bat um unparteyische Vergleichung, Prüfung u. Urtheil.

Letzteres fiel unterm 26. Dezember 1826 dahin aus: „Zum besondern Vergnügen und Freude gereicht es mir, Ihnen meinen ungetheilten Beifall über die Bleiche der Herren Aug. Orth u. Comp. in Heilbronn bezeugen zu können. Das in Heilbronn gebleichte halbe Stück übertrifft das in die Schweiz gesandte bei weitem in jeder Hinsicht, und wenn wir auch annehmen, daß die Schweiz in der Regel die Waare hübscher zurück sendet, so ist es doch ganz unstreitbar, daß das von Herren Aug. Orth u. Comp. gebleichte halbe Stück nichts zu wünschen übrig läßt, und auf diese Art jede Konkurrenz mit den Schweizer Bleichen aushält, und es bleibt nichts zu wünschen übrig, als daß die Herren Aug. Orth u. Comp. alle Leinen so gut ausgebleicht zurück geben, als das von ihnen erhaltne, woran ich übrigens gar nicht zweifle.“

„Auch sehe ich mich nun veranlaßt, diesen Bleich-Inhabern meine Anerbietungen zu machen, da ich mich jetzt überzeugt habe, daß die Waaren eben so schön im Lande veredelt werden können, indem, wie gesagt, das Musterstück von den Herren Aug. Orth u. Comp. gar nichts zu wünschen übrig läßt.“

Die Central-Stelle des landwirthschaftlichen Vereins hält es für ihre Pflicht, diesen, für Württemberg Ehre bringenden Sieg inländischer Industrie zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Weil die Stadt. (Flossholz-Verkauf.) Von Seiten der unterzeichneten Stelle wird bekannt gemacht, daß am 11. k. Monats Vormittags 11 Uhr — 111 Rothtannen und 189 Weißtannen Stämme an den Meistbiethenden auf stadträthliche Ratification im Wege des Aufstreichs auf allhiefigem Rath-

haus werden zum Verkauf gebracht und sämtliche Kaufsliebhaber zum Erscheinen hiebei eingeladen werden.

Dieses Flossholz selbst ist bereits zur Fällung in unserm Stadt Wald zu Möttlingen ausgezeichnet und kann, wie früher schon bekannt gemacht, von jedem Kaufslustigen unter Anweisung unseres dortigen Waldschützen jeden Tag nach belieben eingesehen werden.

Den 27. Februar 1829.

Stadtschuldheißeramt  
Eble.

Dem Unterzeichneten ist vor einigen Tagen ein halbjähriger Metzgerhund von blauer Farbe, der auf den Ruf „Achill“ geht, und auf der Brust mit einem weißen Stern bezeichnet ist, weggekommen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Ersatz der Unkosten und gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei — — Sonnenwirth Treiber, in Hofen.

## Allerlei.

### Der Gevatter.

Herr Martin war dem Aermsten gleich  
Mit seinem Hab' und Gut,  
Und nur allein an Kindern reich  
Und immer frohem Muth.  
Fehlt' es den Kleinen nicht an Brod,  
So kannte Martin keine Noth.  
Und brachte ihm auch jedes Jahr  
Ein treues holdes Weib  
Ein neues Pflänzchen zu der Schaar,  
Zu Sorg' und Zeitvertreib,  
So gieng er lachend aus dem Haus,  
Und suchte sich Gevattern aus.  
Die Pathen wurden endlich rar,  
Es kam fürwahr zu oft!  
Man schloß vor ihm die Thüre gar  
Da, wo er's nicht gehofft.  
Nun wurde ihm zum Erstenmal  
Die süße Pflicht zur herben Qual.  
Man durst' ihn nur von weitem seh'n,  
Klapp! war war das Fenster zu.  
„'s ist Martin!“ hieß es: „Laß ihn gehn,  
Man hat vor ihm nicht Ruh!“ —  
Da rief er endlich: „Komm, o Tod,  
Und rette mich aus dieser Noth!“ —  
Und siehe da! der Sensesmann  
Ursächlich vor ihm stand.  
Er sprach: „Du riebst mich; wohlan!  
Hier hast du meine Hand:  
Du sollst hinfort nicht weiter gehn,  
Ich will bei dir Gevatter stehn!“

„Auch komme ich nicht nackt und bloß,  
 Ich binde reichlich ein:  
 Ein glänzendes, ein schönes Loos  
 Harrt für die Zukunft dein.  
 Sonst stell' ich Reiche Armen gleich,  
 Doch dich, Bevatter, mach' ich reich.  
 „Als Doktor zieh' Land aus, Land ein,  
 Und gib recht sorglich Acht!  
 Ich werde stets dir sichtbar seyn,  
 Bei Tage oder Nacht.  
 Bist du verschwiegen, bist du klug,  
 Erwirbst du Ruhm und Geld genug.  
 „Siehst du am Haupt des Kranken mich,  
 Dann ist's um ihn gesch'e'n;  
 Vor solchen Kuren warn' ich dich,  
 Da kannst du weiter geh'n.  
 Steh' ich zu Füßen, krümmt fürwahr  
 Ihm meine Sense nicht ein Haar.“ —  
 Herr Martin folgte seinem Rath.  
 Er fing beim Nachbar an;  
 Da zeigte sich ihm in der That  
 Gleich der Bevattersmann.  
 Er war zu Füßen ihn gewahr,  
 Und sprach: „Der lebt noch manches Jahr!“  
 Sein Ruf stieg schnell, und Stadt und Land  
 Ward bald davon erfüllt,  
 Der große Doktor er genannt,  
 Der alle Schmerzen stillt.  
 Und wo man einen Kranken sah,  
 Da hieß es: „Martin ist doch da?“  
 Und Martins Pillen, Martins Trank,  
 Mit Golde wog man sie,  
 Und wußt' im schlimmsten Fall ihm Dank;  
 Sein Wort das trugte nie.  
 Denn, nahm der Tod bei'm Haupte Platz,  
 So sprach er: „'s ist vorbei mein Schatz!“

Aus Milch und Zucker, Zimmt und Wein  
 Bestand die Medizin;  
 Der Kranke nimmt gern Alles ein,  
 Bringt's Doktor Martin ihm.  
 Der süße Trank zieht nie den Mund,  
 Und macht den Kranken doch gesund. —  
 Nun schwand sein kleines niedres Haus;  
 Er sah mit seiner Frau  
 Gemächlich zum Palast heraus;  
 Und weht' die Luft recht lau,  
 So rief er: „Kutscher! angespannt!  
 Fahr' uns ein wenig 'naus auf's Land!“  
 Und, wie die Prinzen, schön geschmückt,  
 Sieht er der Kinder Schaar.  
 Jetzt hielt ein Jeder sich beglückt,  
 Wenn er ihr Pathe war;  
 Doch nur den dürr'n Sensesmann  
 Sieht Martin als Bevatter an. —  
 So gingen viele Jahre hin,  
 Und Martin wurde alt.  
 Da streckte auch auf's Lager ihn  
 Der Krankheit Allgewalt;  
 Und als er einst sich um will dreh'n,  
 Da sieht er den Bevatter seh'n.  
 „Frau! Kinder!“ ruft er: „Kommt geschwind,  
 Und rückt mein Bett' herum!“ —  
 „'s ist gut daß wir Bevattern sind!“  
 Sprach Jener: „„Seh es d'rum!  
 Die Sense hatt' ich schon geschwenkt,  
 Doch sey es diesmal dir geschenkt!  
 „„Doch, fehr' ich wieder, — merk' es dir!  
 Dann hilfst dir keine List,  
 Und du bezahlest nach Gebühr,  
 Was du mir schuldig bist:  
 Dein Leben, mir gehört es an.  
 Adieu indeß Bevattersmann!““

Ealw. Marktpreise am 28. Feb. 1829. — (Kaufhaus.) Eingeführt wurden 144 Scheffel Kernen; 42 Scheffel Dinkel; 36 Scheffel Haber

Frucht - Preise.			Viktualien - Preise.		
Kernen der Scheffel.	13 fl. 36 fr.	15 fl. 14 fr.	11 fl. 30 fr.	Rindschmalz das Pfund	16 fr. — fr.
Dinkel	5 fl. 44 fr.	5 fl. 37 fr.	3 fl. 32 fr.	Schweineschmalz	15 fr. — fr.
Haber	4 fl. — fr.	3 fl. 43 fr.	3 fl. 42 fr.	Butter	12 fr. — fr.
Koggen das Simri	1 fl. 12 fr.	1 fl. 8 fr.	— fl. — fr.	Lichter gegossene	18 fr. — fr.
Gersten	1 fl. 4 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	„ „ „ „ „ „ „ „	16 fr. — fr.
Bohnen	1 fl. — fr.	— fl. 52 fr.	— fl. — fr.	Saife	14 fr. — fr.
Wicken	— fl. 37 fr.	— fl. 34 fr.	— fl. — fr.	Eier	4 — um 4 fr.
Linzen	1 fl. 40 fr.	1 fl. — fr.	— fl. — fr.		
Erbfen	1 fl. 4 fr.	— fl. 56 fr.	— fl. — fr.		
Brod t a r e.			F l e i s c h t a r e.		
Weißes Brod 4 Pfund	11 fr.			Ochsenfleisch das Pfund	7 fr.
1 Kreuzerweck soll wägen	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Loth.			Rindfleisch	6 fr.
				Kalbtfleisch	5 fr.
				Hammelfleisch	fr.
				Schweinesfleisch	8 fr.

Die Richtigkeit obiger Fruchtpreise bezeugt — Sakenheimer, Schrankenmeister.  
 Gedruckt und verlegt von A. F. Rivinius, in Ealw.

W

Nro. 1

Verord

Obero  
 ruf.) J  
 Sache de  
 in Ealw  
 die Schu  
 Vormitta  
 Die G  
 erhaup  
 Vermöge  
 ser Verh  
 erscheinen  
 haben, r  
 der Liquid  
 siv. Beso  
 werden.  
 Dieje  
 lich bekan  
 der Mass  
 Vergleich  
 der Gläu  
 men weri  
 Die D  
 ben geger  
 hörig bef  
 Ealw,

